

Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

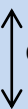
A (Existenz)

Nicht A (Nicht-Existenz)

A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

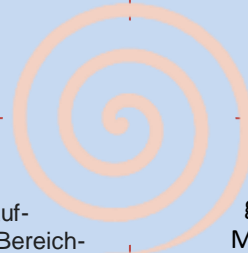
Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.



Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.^[6] Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere**. Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides**. Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5. Position: All dies nicht und selbst das nicht**. Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."^[9]) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.



Tetralemma

Würde 3

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungseigenen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

Was für ein Geschwafel, lächerlich, kosmisch-irdischer Einklang und Wunder der Schöpfung als orientierende Richtschnur für Würde gleich Recht, inneres Spüren, Weisheit, Abkehr von Gesetzen und Regeln, was für ein hanebüchener Unsinn, buchbar unter ZurückzurNatur-Romantizismus über Eso-Gebölke bis hin zu völkisch-staatsgefährdender anarchischer Gesinnung. Wir brauchen klare Gesetzesregelungen, EU und weltweit, der Mensch muss eingehegt werden unter Globalkriterien, und diese Einhegungskriterien sind ganz klar rationalen Kriterien, der Wissenschaft und Technik, den Experten und demokratisch Gewählten, jenen in Amt und Würden oder auch darüber, den wirklichen Checkern zu überlassen. Wie soll es denn mit der Meute Mensch ohne Global-Ordnung gehen? Völliger Schwachsinn, nichts, aber auch gar nichts würde funktionieren, wenn man jetzt die Zügel schleifen ließe, im Gegenteil, es braucht die Kandare, jetzt mehr denn je. Weltweit. Vergiss Staaten, vergiss Menschenrechte, es geht um ein Höheres, für das wir uns opfern müssen. Der Mensch ist entartet, ein abgewracktes Auslaufmodell, hat nur zerstört, Schluss damit. In angepasster, reduzierter und mutierter Form, begrenzt auf Lebens- und Wohnmodelle wie „The Line“ mag er akzeptierbar sein, doch nur wenn sein Zerstörungspotential ausreichend minimiert, er selbst optimiert und die Welt gerettet ist.

Oje. Da wälzen wir Begrifflichkeiten und Gesetze durch- und übereinander, Trennschärfen hinsichtlich Gesinnungs-Fragen und tatsächlicher Sinnhaftigkeit sind in dieser Würde- und Werte-beraubten Gemengelage kaum noch möglich, offensichtlich auch nicht erwünscht. Umso notwendiger erscheint mir doch, wirklich die Dinge, Begriffe, Worte, Situationen anzuschauen, sie mit all meinen Sinnen, allen und gerade unterschiedlichen Informationen zu erfassen. Ich möchte selbst und selbstentschieden prüfen (nein nicht prüfen dürfen, das ist bereits entwürdigend, ich brauche keine Erlaubnis, keinen vorgesetzten Service, keinen Akt digitaler Vorzensur, nein!), ich möchte kraft meines Daseins prüfen, ob drin ist, was draufgeschrieben wurde, oder ob man mir hier schön verpackten Mist rüberreicht. Ich prüfe nicht als Bettler, nicht als Schuldner, nicht als Untergebener, nicht als Leibeigener, nicht als gefallener Engel, nicht als gottgleicher Entscheider, ich prüfe qua meiner Sinne, unter denen ich tatsächlich auch einen Würde-Sinn, einen Recht- und Unrechtsinn wahrnehme. Und ja, ich habe auch einen Sinn für Sinnhaftigkeit, für Angemessenheit, für Humor, auch einen für Korrektur-notwendigkeit, ich habe einen Selbstsinn für Selbstschutz, ich habe einen Sinn für Schönheit, einen für Leichtigkeit, einen für Wahrhaftigkeit, für Balance. Ja, ich habe alle diese Sinne und noch mehr und ich will sie einsetzen, mich nicht durch google-global-map-Systeme entsinnen lassen. Meine Sinne gehören mir und zu mir, mit ihnen und durch sie erlebe und lebe ich: Leben, und darin: Würde.

Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen



Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Das ist doch zum Auswachsen – pure Ideologie, die sich völlig verblendet zum gefährlichen Gesinnungs-Global-Totalitarismus entwickelt – merkt ihr das nicht? Es ist ein Vernichtungsschlag gegen das Leben, was hier passiert, die Abrissbirne Klimaschutz etwa zerdonnert Billionen von Lebenswelten und Organismen – apropos, wenn ihr den Menschen für so schädlich haltet, warum seid ihr Woken dann so scharf auf Maske und Gesundheitsschutz? Oder gar Rettung demokratischer Grundwerte etwa gegen den Todfeind Russland? Wär’s nicht prima, wenn möglichst viele Menschen an irgendwelchen Viren sterben? Oder wenn endlich die letztlich störende Demokratie zugunsten eurer Weltvorstellungen aufgehoben wird? Von jedem Menschen neu zu begreifende Begriffe wie Würde, Werte, innerer Kompass, Sinn, alles menschenbezogene Begriffe, haben in eurem Globalfaschismus doch rein gar nichts mehr zu suchen, sie haben und bilden keinen Bestand mehr, werden abgelöst durch frei flottierende Beliebigkeiten. Und wer oder was generiert diese Beliebigkeiten, wer entlässt sie auf uns wie genmanipulierte Mückenschwärme? Mögt ihr nicht endlich mal nachdenken?

Ist nicht tatsächlich alles anmaßend? Die Schöpfung dem Schöpfer aus den Händen zu reißen, Schöpfung abzuschaffen mittels Manipulation? Oder ist auch das wiederum Schöpfung? Und ist es auf der anderen Seite nicht ebenso großwahnsinnig, sich selbst zu vertrauen, darauf zu beharren, dass etwas stinkt, und es abzuwerten, nur weil es beim eigenen Richsinn als Gestank und Ekel ankommt, wo andere vielleicht Wohlgeruch erleben oder gar nichts riechen? Wenn etwa Insektennahrung doch als rettende Nahrung erscheint, sollte ich dagegen sein, nur weil mein Ekelsinn es ablehnt und ich es als entwürdigend erlebe? Ist nicht beides Hybris? Und gilt es nicht wieder einmal genau das zu verstehen, dass jedes rechthabende Positionieren fatal wird, wenn wir nicht die Möglichkeit der Aufhebung als Zutat immer mit dazu geben? Egal wie sinnhaft, wahr und groß sich etwas anfühlt oder gedacht wird, braucht nicht alles die Möglichkeit des Zurücknehmens? Macht nicht das vielleicht letztlich und auch „Würde“ aus? Gehen können? Lassen können? Sterben können?

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

